



**Die Tätigkeit im Überblick**

[Aufgaben und Tätigkeiten](#)

[Tätigkeitsbeschreibung \(Bild vom Beruf\)](#)

[Aufgaben und Tätigkeiten \(Liste\)](#)

[Tätigkeitsbezeichnungen](#)

[Arbeitsorte/Branchen](#)

[Arbeitsbereiche/Branchen](#)

[Arbeitsorte](#)

[Arbeitsmittel](#)

[Arbeitsbedingungen](#)

[Arbeitszeit](#)

[Zusammenarbeit und Kontakte](#)

[Körperliche Aspekte](#)

[Psychische Aspekte](#)

[Verdienst/Einkommen](#)

[Zugang zur Tätigkeit](#)

[Sonstige Zugangsbedingungen](#)

[Beschäftigungs- und Besetzungsalternativen](#)

[Weitere Beschäftigungsalternativen aus der Sicht eines Bewerbers](#)

[Weitere Besetzungsalternativen aus der Sicht eines Arbeitgebers](#)

[Spezialisierungen](#)

[Weiterbildung](#)

[Weiterbildung \(berufliche Anpassung\)](#)

[Weiterbildung \(beruflicher Aufstieg\)](#)

[Neigungen und Interessen](#)

[Arbeitsverhalten](#)

[Fähigkeiten](#)

[Kenntnisse und Fertigkeiten](#)

[Körperliche Eignungsvoraussetzungen](#)

[Körperliche Eignungsrisiken](#)

[Kompetenzen](#)

[Medien \(Bücher, Zeitschriften, Internet u. weitere Quellen\)](#)

[Berufs-/Interessenverbände, Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Organisationen](#)

[Stellenbörsen](#)

## **Die Tätigkeit im Überblick**

Diplom-Gerontologen und Diplom-Gerontologinnen erforschen das menschliche Altern sowie die Bedingungen für ein gesundes, zufriedenes Altern.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Aufgaben und Tätigkeiten**

Diplom-Gerontologen und Diplom-Gerontologinnen erforschen nicht nur die Lebensphase Alter, sondern auch die Voraussetzungen für eine optimale lebenslange Entwicklung sowie die Bedingungen für ein gesundes, zufriedenes Altern (z.B. Integration älterer Migranten). Sie erarbeiten Grundlagen zur Optimierung kommunaler Altenarbeit (z.B. Pflegebedarfsanalyse, wissenschaftliche Begleitung bei der Altenplanerstellung). Die Konzeption und Planung der Gestaltung der Rahmenbedingungen von Altenarbeit gehört ebenso zu ihren Aufgaben wie das Entwickeln und Verbessern rechtlicher, finanzieller und organisatorischer Grundlagen der Seniorenanarbeit. Dabei arbeiten sie auch mit Multiplikatoren zusammen. Zum Teil übernehmen sie Leitungsfunktionen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Altenhilfe (z.B. bei Wohlfahrtsverbänden, in Altenheimen oder auch im Aus- und Fortbildungswesen).

[\(zum Seitenanfang\)](#)

### **Tätigkeitsbeschreibung (Bild vom Beruf)**

Diplom-Gerontologen und Diplom-Gerontologinnen erforschen das menschliche Altern sowie die Bedingungen für ein gesundes, zufriedenes Altern. Sie tragen dazu bei, Alterungsprozesse aufzuklären. Außerdem zeigen sie auf, wie die letzte Lebensphase des Menschen positiv gestaltet werden kann. Dazu schaffen sie Strukturen und Einrichtungen für Hilfs- und Pflegeangebote, die alten Menschen nützen sollen. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit wenden Gerontologen und Gerontologinnen wissenschaftstheoretische Modelle, wissenschaftliche Forschungsmethoden sowie statistische Verfahren an. Unter Anwendung der entsprechenden methodischen Grundlagen beziehen sie angrenzende Wissenschaften ein. Die Arbeitsfelder können im Sozialmanagement von ambulanten, stationären oder teilstationären Einrichtungen der Altenhilfe liegen oder in der Sozialplanung und -beratung von kommunalen Institutionen, in Planungsbüros und in Verbänden, aber auch in der Seniorenerratung, Senioren- und Erwachsenenbildung.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

### **Aufgaben und Tätigkeiten (Liste)**

- Leitungsfunktionen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Altenhilfe wahrnehmen (zum Beispiel Abteilungs-, Bereichs- bzw. Heimleitung)
- Forschungsaufgaben in der Altersforschung durchführen
- Planende, beratende, organisierende und verwaltende Aufgaben in der stationären bzw. offenen Altenhilfe/Altenpflege wahrnehmen
- Bildungsarbeit im Bereich Seniorenbildung, Erwachsenenbildung durchführen

- Aufgaben in der Altenhilfe-, Sozialplanung/Sozialverwaltung durchführen
- Maßnahmen im diagnostischen, rehabilitativen und pflegerischen Bereich anregen und durchführen
- Marketing- und Werbestrategien für die Zielgruppe Senioren entwickeln
- Bei Planungen im Bereich Architektur (Wohnungsanpassung) mitwirken
- Mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen angrenzender Disziplinen zusammenarbeiten

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Tätigkeitsbezeichnungen**

### **Auch übliche Berufsbezeichnung/Synonym:**

- Alterswissenschaftler/in

### **Berufsbezeichnung in englischer Sprache:**

- Gerontologist (m/f) (U)

### **Berufsbezeichnungen in französischer Sprache:**

- Gérontologue (m/f) (U)
- Gérontologue (m/f) (U)

Hinweis: Die (fremdsprachigen) Berufsbezeichnungen dienen der Orientierung auf internationalen Arbeitsmärkten. Es handelt sich dabei zum Teil um Übersetzungen der deutschen Berufsbezeichnung. Berufsinhalte und Abschlüsse sind nicht unbedingt identisch oder in vollem Umfang vergleichbar. U: University/Université

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Arbeitsorte/Branchen**

Gerontologen und Gerontologinnen arbeiten vorwiegend an Universitäten bzw. in der Lehre und Forschung, aber auch in der Erwachsenenbildung und an berufsbildenden weiterführenden Schulen im Sekundarbereich. Einrichtungen der Altenhilfe im beratenden, rehabilitativen und pflegerischen Bereich, Rehabilitations- und Kurkliniken, kommunale Einrichtungen sowie Sozialverbände im Bereich der Altenhilfe können ebenfalls Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Darüber können sie als Sachverständige für altengerechtes, barrierefreies Wohnen oder in Werbe- und Marktforschungsunternehmen arbeiten. Hörsäle, Seminar-, Besprechungs-, Unterrichts-, Wohn-, Gruppen- und Büroräume sind vertraute Arbeitsumgebung. Das kann aber je nach Arbeitsplatz unterschiedlich sein. Zu Recherchezwecken suchen Gerontologen/Gerontologinnen Bibliotheks- und Archivräume auf.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Arbeitsbereiche/Branchen**

- Erziehung
  - Universitäten, z.B. Lehrstuhl für Gerontologie
  - Berufsakademien, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens
  - berufsbildende weiterführende Schulen im Sekundarbereich, z.B. Fachschulen für Altenhilfe
- Sozialwesen
  - Altenheime
  - Altenpflegeheime
  - Altenwohnheime
  - ambulante soziale Dienste, insbesondere im Bereich der Altenhilfe
  - sonstiges Sozialwesen, anderweitig nicht genannt, z.B. Einrichtungen der Altenhilfe im beratenden, rehabilitativen, pflegerischen Bereich
- Gesundheitswesen
  - Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, insbesondere Rehabilitationskliniken
  - sonstige Anstalten und Einrichtungen des Gesundheitswesens, z.B. Kurkliniken
- Öffentliche Verwaltung
  - öffentliche Verwaltung auf dem Gebiet Sozialwesen, z.B. kommunale Einrichtungen im Bereich der Altenhilfe
  - öffentliche Verwaltung auf dem Gebiet Gesundheitswesen, z.B. kommunale Einrichtungen im Bereich der Altenhilfe
  - allgemeine öffentliche Verwaltung, z.B. kommunale Einrichtungen im Bereich der Altenhilfe, Planungsämter
- Politische Parteien und sonstige Interessenvertretungen, Verbände, Organisationen
  - Organisationen des Gesundheitswesens, insbesondere im Bereich der Altenhilfe
  - sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt, z.B. Sozialverbände im Bereich der Altenhilfe

Darüber hinaus bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in folgenden Arbeitsbereichen/Branchen:

- Erwachsenenbildung, sonstiger Unterricht
  - allgemeine und politische Erwachsenenbildung, z.B. Unterricht für Senioren, Einrichtungen der Seniorenbildung wie der Deutsche Seniorenenring e.V., Seniorenbüros
- Tourismus
  - Reisebüros und Reiseveranstalter, z.B. Reiseveranstalter für Seniorenreisen
- Architektur- und Ingenieurbüros
  - Architekturbüros für Hochbau und für Innenarchitektur, z.B. Architekturbüros für altengerechtes, barrierefreies Wohnen
  - Büros baufachlicher Sachverständiger, z.B. Sachverständige für altengerechtes, barrierefreies Wohnen
- Markt- und Meinungsforschung
  - Marktforschung, Werbe- und Marktforschungsunternehmen

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Arbeitsorte**

- Büroräume
- Beratungs-, Besprechungsräume
- Unterrichtsräume
- Tagungsräume
- Räumlichkeiten im rehabilitativen, pflegerischen Bereich bzw. Wohnbereich

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Arbeitsmittel**

Je nach Arbeitsbereich gehören Sekundärliteratur, Statistiken, Gesetzestexte, Lehr- bzw. Unterrichtsmaterialien oder Informationsschriften für betagte Menschen zum Alltag - um nur einige Beispiele zu nennen. Forschungsergebnisse stellen Gerontologen und Gerontologinnen in Form von Publikationen der Wissenschaft und Öffentlichkeit zur Verfügung. Mithilfe des Computers samt Internetanschluss recherchieren sie z.B. wissenschaftliche Literatur oder Fitnessangebote für Senioren, bereiten den Unterricht vor, erstellen Berichte, Grafiken, Analysen und Listen oder Planungen zu Arbeitsabläufen im Heim. Die Geschäftskorrespondenz erledigen sie ebenfalls am Bildschirm. Genauso wenig wegzudenken wie der Rechner sind natürlich Telefon, Telefax und E-Mails. Und überall hat man mit unterschiedlichsten Vordrucken, Formularen und gesetzlichen Vorschriften zu tun.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Arbeitsbedingungen**

### **Eigenverantwortung und Organisation**

Gerontologen und Gerontologinnen arbeiten alleine oder im Team, aber immer eigenverantwortlich und systematisch: Sei es als Hochschuldozenten, als Leiter von Senioreneinrichtungen oder Berufsfachschullehrer. So initiieren sie beispielsweise interdisziplinäre Forschungsprojekte. Sie delegieren Arbeiten an wissenschaftliche Hilfskräfte, ohne sie zu überfordern. Publikationen sind termingerecht vorzubereiten. Erarbeiten sie z.B. Grundlagen zur Optimierung kommunaler Altenarbeit, müssen sie für das Konzept "geradestehen". Für den Betrieb im Altenpflegeheim übernehmen sie als Heimleiter die kaufmännische Gesamtverantwortung. Immer wieder sind Gerontologen/Gerontologinnen in ein Projektteam eingebunden: um etwa das biologische Alter zu erforschen oder um herauszufinden, wo die Möglichkeiten einer selbstständigen Lebensführung in Heimen liegen. Leiten Gerontologen/Gerontologinnen eine Arbeitsgruppe selbst, geht es nicht nur um fachliche Inhalte: Sie müssen auch die Zusammenarbeit aller Projektmitarbeiter koordinieren und diese so motivieren, dass selbst ein sehr enger Terminplan eingehalten werden kann. Bei interdisziplinärer Zusammenarbeit - oft mit Ärzten, Psychologen, Soziologen und Politologen - ist ein besonders hohes Maß an Organisations- und auch Teamfähigkeit nötig.

### **Detailgenauigkeit, Konzentration und Kommunikation**

Sowohl in der Lehre als auch in (Berufs-)Schule und Erwachsenenbildung vermitteln Gerontologen/Gerontologinnen fachliche Inhalte, die geistig sehr anspruchsvoll sein können. Hier sind nicht nur Wissen und große Genauigkeit gefragt. Man muss es auch verstehen, sich klar auszudrücken und mit Sprache und Auftreten zu überzeugen. Dasselbe gilt für Heimleiter nicht nur in der Mitarbeiterführung, sondern z.B. auch in Pflegesatzverhandlungen mit Pflegekassen. Und nicht zuletzt muss man im Kontakt mit betagten Menschen und ihren Familienangehörigen das richtige Wort finden. Das enge Verhältnis zu alten und z.T. demenzkranken Menschen, die man in ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet und deren Ansprechpartner man in vielen Dingen ist, erfordert auch psychische Stabilität und nervliche Belastbarkeit. Besonders Lehrer müssen zudem pädagogisch vorgehen. Verfassen Gerontologen/Gerontologinnen Forschungsberichte, tun sie dies in einer präzisen wissenschaftlichen Sprache. Hohe Konzentration ist ebenfalls enorm wichtig. In der Forschung z.B. muss man sich über einen längeren Zeitraum hin mit schwierigen Fragestellungen beschäftigen. Leiter geriatrischer Einrichtungen müssen auch mit Zahlen genau und konzentriert umgehen, denn Rechnungswesen und Controlling gehören zu ihren Aufgaben.

### **Im Zeichen der Internationalität**

Gerade die Forschung gestaltet sich häufig international. Wissenschaftler recherchieren weltweit und arbeiten über Erdteile hinweg an einem

Projekt zusammen. Gerontologen/Gerontologinnen nehmen zudem an vielerlei internationalen Tagungen und Konferenzen teil. Die Familie reist nicht immer mit ins Ausland, wohl aber der Laptop. Mit ihm kann man via Internet auf wichtige Dokumente oder Quellen an der heimischen Hochschule zugreifen.

## Die Arbeitszeit

Hochschullehrer müssen eine bestimmte Anzahl von Semesterwochenstunden für die Lehre verwenden. Darüber hinaus verlangt die Forschung einen hohen Zeitaufwand, so dass sie häufig auch abends, nachts oder an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Für Gerontologen/Gerontologinnen, die andere Berufe ausüben, gehören oft Überstunden zum Alltag. Zudem wandern nach Feierabend immer wieder Unterlagen mit nach Hause, die bis zum nächsten Tag erledigt werden müssen.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Arbeitszeit

Prinzipiell gilt die Fünftagewoche. Bei Sonderveranstaltungen wie z.B. an Tagen der offenen Tür in geriatrischen Einrichtungen muss man auch mal samstags oder sonntags zur Stelle sein. Überstunden sind immer wieder einzukalkulieren, z.B. wenn man Planungen zu einer Wohnungsanpassung rechtzeitig für den Besprechungsstermin mit dem Architekten fertigstellen muss und nicht mehr viel Zeit bleibt. Für Hochschullehrer gilt eine Lehrverpflichtung für eine bestimmte Anzahl von Semesterwochenstunden. Viele Gerontologen/Gerontologinnen arbeiten in Teilzeit.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Zusammenarbeit und Kontakte

Sie haben viel mit Menschen zu tun: Seien es alte Menschen und ihre Bezugspersonen, die sie z.B. beim Übergang in die Wohngemeinschaft oder in Altenheimen oder Rehakliniken beraten, seien es Schüler oder Studenten, die sie unterrichten. Sie leiten aber auch Gruppen mit Angehörigen etwa von Alzheimerkranken. Auch Gemeinden und Sozialdienste beraten sie. An Fachschulen für Altenhilfe beispielsweise unterrichten sie junge Leute, in der Erwachsenenbildung Senioren. Häufig arbeiten sie allein und eigenverantwortlich. Vor allem an Hochschulen leiten sie aber auch Projektteams oder sind in ein solches eingebunden. Je nach Arbeitsplatz kooperieren sie z.B. mit Kollegen, mit Ärzten, Psychologen, Anthropologen, Soziologen, Politologen, Mitarbeitern von Behörden und Sozialverbänden, mit dem Hochschulrektorat oder mit der Geschäftsleitung. Manche Gerontologen/Gerontologinnen sind im Marketing für Seniorenprodukte tätig und arbeiten dann etwa auch mit Pharmaunternehmen oder Hausgeräteherstellern zusammen. Unterstützt werden Gerontologen/Gerontologinnen beispielsweise von Büro-, Verwaltungs-, Archiv- oder Bibliothekskräften oder wissenschaftlichem Hilfspersonal. Die Arbeit in einem Projektteam bedeutet oft, mit einer Gruppe nur über einen begrenzten Zeitraum hin zusammen zu sein, z.B. bis das Forschungsprojekt über die Lebensqualität Demenzkranker abgeschlossen ist. In der Forschung oder bei weltweit operierenden Unternehmen kann das Team durchaus international besetzt sein. So wie die Beschäftigungsmöglichkeiten und die Zusammensetzung von Teams sind auch die Kontakte sehr unterschiedlich, die Gerontologen/Gerontologinnen haben: Das können Kontakte z.B. zu Studierenden sein oder zu Fachkollegen in anderen Forschungseinrichtungen. Oder zu Rechtsanwälten, Architekten und Geldgebern - wenn etwa ein neues Pflegeheim konzipiert wird.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Körperliche Aspekte

- Körperlich leichte Arbeit überwiegend im Sitzen, je nach Tätigkeit auch im Gehen und Stehen
- Arbeit in Büroräumen, je nach Tätigkeit auch in Wohn-, Gruppen- und Besprechungsräumen

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Psychische Aspekte

- Je nach Einsatzbereich planend-organisierende und leitende Tätigkeit oder untersuchende, behandelnde und beratende Tätigkeit, auch forschende oder unterrichtende Tätigkeit
- Überwiegend selbstständige Aufgabenerledigung
- Überwiegend Einzelarbeit, in der Forschung auch Gruppenarbeit
- Je nach Einsatzbereich Umgang mit Altenpflegern/-pflegerinnen, Ärzten/Ärztinnen, Psychologen/Psychologinnen, Angehörigen, Inhabern/Inhaberinnen oder Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen von Lieferfirmen, von Behörden, mit Fachleuten unterschiedlicher Wissensgebiete
- Überwiegend selbstständige Aufgabenerledigung

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Verdienst/Einkommen

Das Einkommen der Beschäftigten von Bund und Kommunen richtet sich nach der Eingruppierung in die Entgeltgruppen und Stufen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD), der am 1. Oktober 2005 in Kraft getreten ist. Manche Einrichtungen und Arbeitgeber lehnen ihre Vergütungen an die Vereinbarungen im öffentlichen Dienst an. Auch in der privaten Wirtschaft haben Tarifverträge einen maßgeblichen Einfluss auf den Verdienst. Einkommen werden aber auch unabhängig von Tarifverträgen vereinbart. Die Zuordnung zu den tariflichen Vergütungsgruppen hängt beispielsweise davon ab, welche Ausbildung vorliegt, ob Fortbildungen absolviert wurden, wie komplex die Aufgaben sind, wie groß die Verantwortung ist und welche beruflichen Erfahrungen vorliegen. Auch regionale und branchenspezifische Faktoren spielen eine Rolle bei der Einkommenshöhe. Die hier genannten beispielhaften Grundvergütungen bei einer Tätigkeit als Dipl.-Gerontologe/-Gerontologin (Uni) sollen der Orientierung dienen und einen Eindruck von der Bandbreite der Einkommen vermitteln. Ansprüche können daraus nicht abgeleitet werden.

## Tarifbereich öffentlicher Dienst, Tarifgebiet West

Bei einer Eingruppierung in die Entgeltgruppe 13, Stufe 3 bis zur Entgeltgruppe 14, Stufe 5, erhalten Beschäftigte, deren Vergütung an den

Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) angelehnt wird, ein Monatsbruttoentgelt von € 3.300 bis € 4.360.

## Quellen:

- Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Zugang zur Tätigkeit

In der Regel wird für den Zugang zur Tätigkeit ein abgeschlossenes Universitätsstudium oder Studium an gleichgestellten Hochschulen im Bereich Gerontologie erwartet.

## Zugangsberuf:

- Diplom-Gerontologe/-Gerontologin (Uni)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Sonstige Zugangsbedingungen

### Einarbeitung:

Einarbeitung am Arbeitsplatz ist je nach Tätigkeitsbereich häufig erforderlich (z.B. Kennenlernen der organisatorischen Abläufe in der jeweiligen Einrichtung/Behörde, Einarbeitung in das jeweilige Forschungsgebiet).

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Beschäftigungs- und Besetzungsalternativen

Sie suchen für den Ausgangsberuf Dipl.-Gerontologe/-Gerontologin (Uni) verwandte Berufe oder Tätigkeiten, auf die Sie sich bewerben können, ohne eine neue Ausbildung zu absolvieren? Oder sind Sie Arbeitgeber und suchen nach einer Alternative für die Besetzung einer Arbeitsstelle? Hier finden Sie verwandte Berufe, die als Job- bzw. Besetzungsalternativen relevant sein können. Bei manchen Alternativen werden nur Teiltätigkeiten des Ausgangsberufs angeboten, andere erfordern eine Einarbeitungszeit, die im Einzelfall unterschiedlich lang sein kann.

### Job- und Besetzungsalternativen

#### für die Gesamttätigkeit (i.d.R. kurze Einarbeitung):

- Dipl.-Sozialgerontologe/-gerontologin (Uni) in [BERUFE.NET](#)

#### für Teiltätigkeiten und Spezialisierungsformen (mit/ohne Einarbeitungszeit):

- Projektleiter/in - Soziologie/Sozialgerontologie in [BERUFE.NET](#)

Eine Aufstellung aller möglichen Verwandtschaftsstufen ist unter Erläuterungen zu den einzelnen Verwandtschaftsstufen abrufbar.  
[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Weitere Beschäftigungsalternativen aus der Sicht eines Bewerbers

Die hier genannten Bereiche und Berufe basieren auf gemeinsamen Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen. Jedoch erfordern die im Folgenden genannten Jobalternativen eine längere Einarbeitung, eine Zusatzausbildung oder eine neue Ausbildung, die allerdings oft verkürzt absolviert werden kann. Ggf. können auch die Vorläuferberufe der genannten Jobalternativen sowie entsprechende Berufe der ehemaligen DDR eine Alternative auf dem Arbeitsmarkt darstellen.

- Bereich Sozialwissenschaften, Sozialwesen Diplom-Gerontologen und -Gerontologinnen haben mit Absolventen und Absolventinnen dieser Studiengänge gemeinsame Kenntnisse in Bereichen wie sozialwissenschaftliche Forschung, Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Zum Teil verfügen sie über ähnliche berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich. Jobalternativen:
  - Soziologe/Soziologin (Uni) in [BERUFE.NET](#)
  - Sozialwissenschaftler/in (Uni) in [BERUFE.NET](#)
  - Dipl.-Sozialwirt/in (Uni) in [BERUFENET](#)

- Dipl.-Sozialpädagoge/-pädagogin (Uni) in **BERUFENET**
- Dipl.-Sozialarbeiter/in (FH) in **BERUFE****NET**
- Bereich Gesundheitswesen, Pflegemanagement Diplom-Gerontologen und -Gerontologinnen können ihre Kenntnisse im Management von stationären, teilstationären und ambulanten Altenhilfeeinrichtungen auch für eine Tätigkeit im Gesundheitsmanagement einbringen. Jobalternativen:
  - Dipl.-Gesundheitswirt/in (FH) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Gesundheitsökonom/in (FH) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Pflegewirt/in (FH) in **BERUFENET**

## Auch denkbar:

Möglich sind auch Jobalternativen im Marketing für ältere Konsumentengruppe in der freien Wirtschaft. Darüber hinaus können Diplom-Gerontologen und -Gerontologinnen ihre Kenntnisse auch in der Erwachsenenbildung verwerten, etwa in Bildungseinrichtungen von Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden oder Parteien. Auch an Volkshochschulen können sie als pädagogische Mitarbeiter/innen oder in leitender Funktion beschäftigt werden.

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Weitere Besetzungsalternativen aus der Sicht eines Arbeitgebers

Arbeitnehmer/innen der hier genannten Bereiche besitzen durch ihre Ausbildung und Berufstätigkeit Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen, die für die Ausübung der Tätigkeit als Diplom-Gerontologe bzw. -Gerontologin (Uni) von Vorteil sind. Jedoch erfordern die im Folgenden genannten Besetzungsalternativen eine längere Einarbeitung.

- Bereich Sozialwesen, Sozialwissenschaften, Psychologie Auch Absolventen und Absolventinnen dieser Studiengänge verfügen über Kenntnisse, die sie für Aufgaben auf dem Gebiet der Altenarbeit bzw. Altenhilfe qualifizieren. Sie sind ebenfalls in der Lage Probleme in den Lebensbezügen alternder und alter Menschen mit wissenschaftlichen Methoden zu erkennen und Lösungen zu erarbeiten. Besetzungsalternativen:
  - Dipl.-Sozialpädagoge/-pädagogin (Uni) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Sozialwirt/in (Uni) in **BERUFE****NET**
  - Sozialwissenschaftler/in (Uni) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Psychologe/-Psychologin (Uni) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Sozialarbeiter/in (FH) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Sozialpädagoge/-pädagogin (FH) in **BERUFE****NET**
  - Dipl.-Sozialwirt/in (FH) in **BERUFE****NET**

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Spezialisierungen

Diplom-Gerontologen und -Gerontologinnen können sich auf das Sozialmanagement von ambulanten oder stationären Einrichtungen der Altenhilfe spezialisieren, auf die Themengebiete Diagnostik, Rehabilitation und Pflege, auf die Sozialplanung und Sozialberatung in Institutionen und Ämtern oder auf die Seniorenberatung und Seniorenbildung. Auch in der Aus- und Weiterbildung oder in Forschung und Lehre können sie tätig werden. Im BERUFENET finden Sie Beschreibungen zu folgenden Berufen, z.B.:

- Altenheimleiter/in in **BERUFE****NET**
- Dozent/in (Uni) - höhere Fachschulen u. Akademien in **BERUFE****NET**
- Hochschuldozent/in (Uni) in **BERUFE****NET**
- Meinungsforscher/in in **BERUFE****NET**
- Projektleiter/in - Gesundheitswesen in **BERUFE****NET**
- Wissenschaftlich(e)r Assistent/in/Mitarbeiter/in (Hochsch) in **BERUFE****NET**
- Lehrer/in/Dozent/in - Erwachsenenbildung in **BERUFE****NET**
- Fachberater/in - Altenhilfe in **BERUFE****NET**
- Projektleiter/in - Soziales in **BERUFE****NET**
- Projektleiter/in - Soziologie/Sozialgerontologie in **BERUFE****NET**

Funktions-/Tätigkeitsbereiche:

- Forschung und Entwicklung, Labor
- Aus- und Weiterbildung, Lehre, Erziehung
- Soziale Hilfe
- Gesundheitsbereich
- Dienstleistung, Beratung
- Geschäftsleitung, Management, Unternehmensplanung
- Markt-/Meinungsforschung, Statistik
- Gutachter-, Sachverständigenwesen

[\(zum Seitenanfang\)](#)

# Weiterbildung

## Anpassungsweiterbildung/Qualifizierungsmöglichkeiten

Auch in der Gerontologie gibt es laufend neue Erkenntnisse. Dies erfordert von Diplom-Gerontologen/-Gerontologinnen eine ständige Lern- und Weiterbildungsbereitschaft, um dazu beitragen zu können, dass für alte Menschen bestmögliche Hilfs- und Pflegeangebote bereitstehen. In Lehrgängen und Seminaren können sie zu Themen wie Altenhilfe, individuelle und gesellschaftliche Aspekte des Alterns, Geronto-Sozialtherapie oder Management, Unternehmensplanung und Projektmanagement im Sozialwesen ihre Kenntnisse immer aktuell halten.

## Aufstiegsweiterbildung (nach entsprechender Berufspraxis)

Zusätzliche Leitungsfunktionen und spezielle Aufgabenbereiche können sich z.B. durch folgende Weiterbildungen eröffnen:

- Sozialmanager/in in **BERUFE**NET
- Sozialreferent(in) in **KURS**NET (C 8401-g1)
- Master of Non-Profit Administration (FH) - Intern.Management in **KURS**NET ()
- Master of Social Management (FH) in **KURS**NET ()

Für eine wissenschaftliche Karriere an Hochschulen oder Forschungsinstitutionen ist die Promotion notwendig, für Tätigkeiten in der Wirtschaft nicht unbedingt. Die Promotion kann allerdings von Vorteil sein, wenn man eine Managementposition anstrebt. Promovieren kann in der Regel nur, wer über einen besonders qualifizierten Studienabschluss verfügt und die Fähigkeit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit nachweist (Dissertation). Eine Laufbahn an wissenschaftlichen Hochschulen erfordert nach der Promotion meist auch die Habilitation.

## Selbstständigkeit im Beruf

In diesem Beruf sind Möglichkeiten der Existenzgründung nicht bekannt.  
[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Weiterbildung (berufliche Anpassung)

Wissenschaftliche Untersuchungen im Bereich Gerontologie und in angrenzenden Bereichen wie Psychologie, Medizin und Soziologie ergeben ständig neue Anforderungen an die Arbeit der Gerontologen/Gerontologinnen. Neben dem Selbststudium der Fachliteratur und der Teilnahme an Kongressen und Tagungen können sie in kürzeren oder längeren Seminaren, die von verschiedenen Bildungsträgern angeboten werden, ihre beruflichen Kenntnisse vertiefen und ausweiten.

- Sozialarbeit, Sozialpädagogik in **KURS**NET (C 84)
  - Altenhilfe in **KURS**NET (C 8456)
  - Sozialarbeit, Sozialpädagogik - allgemein in **KURS**NET (C 8401)
  - Gruppendynamik, Gruppenarbeit, Gruppenleitung in **KURS**NET (C 841)
  - Psychosoziale Beratung - Zusatzqualifikation in **KURS**NET (C 8431-a32)
  - Gesprächsführung und Beratung - Umgang mit Sterben und Tod im psychosozialen Bereich in **KURS**NET (C 8432-j4)
- Soziologie des Lebenslaufes/der Biografie, Jugendsoziologie, Familiensoziologie, Alterssoziologie in **KURS**NET (C 872)
  - Lebenslauf und Gesellschaft - Grundfragen der Soziologie des Lebenslaufs in **KURS**NET (C 8720-c3)
  - Individuelle und gesellschaftliche Aspekte des Alterns in **KURS**NET (C 8722-p3)
- Psychologie, Psychotherapie in **KURS**NET (C 86)
  - Geronto-Sozialtherapie in **KURS**NET (C 8639-r2)
  - Integrative Therapie mit Alten, Kranken, Sterbenden in **KURS**NET (C 8639-r3)
- Management, Unternehmensplanung, Projektmanagement - Sozialwesen in **KURS**NET (C 0755-84)
- Betriebliche Organisation - Sozialwesen in **KURS**NET (C 0810-84)
  - Organisation in Sozialstationen/Altenheimen in **KURS**NET (C 0810-84-b2)
- Sonstige Rechtslehrgänge - Sozialwesen in **KURS**NET (C 0188-84)
  - Betreuungsrecht in **KURS**NET (C 0188-84-g2)
  - Rechtsfragen im Alten- und Pflegeheim in **KURS**NET (C 0188-84-h28)
- Freizeit, Sport und Spiel - allgemein in **KURS**NET (C 9300)
  - Seniorensport in **KURS**NET (C 9300-n6)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Weiterbildung (beruflicher Aufstieg)

Für eine wissenschaftliche Karriere an Hochschulen oder in Forschungsinstitutionen ist in der Regel die Promotion erforderlich, zunehmend auch in der Wirtschaft, zumal durch die Promotion bereits eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Teilgebiet erfolgt. Die Promotion setzt den Nachweis eigener wissenschaftlicher Arbeit (Dissertation) und in der Regel einen besonders qualifizierten Studienabschluss voraus. Eine Laufbahn an wissenschaftlichen Hochschulen erfordert nach der Promotion meist auch die Habilitation. Diplom-Gerontologen/-Gerontologinnen können auch durch den Besuch von Kursen und Seminaren oder durch ein Aufbau-, Ergänzungs- oder Zusatzstudium ihr Fachwissen erweitern und sich auf Leitungsfunktionen und spezialisierte Expertenaufgaben vorbereiten. Die inhaltliche Ausrichtung des Studiums ist dabei abhängig von den eigenen Interessen, der bisherigen Berufserfahrung und dem angestrebten Tätigkeitsbereich. Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich zum Beispiel in folgenden Bereichen an:

- Sonstige Sonderfachkräfte
  - Sozialmanager/in in **BERUFENET**
  - Sozialreferent(in) in **KURSNET** (C 8401-g1)
  - Sozialberater(in) in **KURSNET** (C 8431-a2)
  - Referent(in) für Sozialarbeit in **KURSNET** (C 8401-a2)
  - Fachkraft für kommunales Sozialwesen und soziale Dienste in **KURSNET** (C 8401-b55)
- Hochschulbildungsgänge
  - Master of Non-Profit Administration (FH) - Intern.Management in **BERUFENET**
  - Master of Social Management (FH/Uni) in **BERUFENET**
  - Master of Arts (Uni) - American Studies in **BERUFENET**
  - Kommunikationspsychologie in **KURSNET** (HC 60-20)
  - Klinische Psychologie in **KURSNET** (HC 60-30)
  - Master of Social Work (FH) in **BERUFENET**
  - Master (FH) - Psychosoziale Beratung in **BERUFENET**
  - Dipl.-Motologe/-Motologin (Uni) in **BERUFENET**
  - Master (FH) - Gemeinwesenentwicklung, Quartiermanagement un in **BERUFENET**

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Neigungen und Interessen**

### **Förderlich:**

- Neigung zu exaktem, analysierendem, systematisierendem Denken (z.B. Analyse von und Schlussfolgerung aus Texten über das Leben im Alter oder die Untersuchung sozialer Strukturen)
- Vorliebe für geisteswissenschaftliche Gegenstandsbereiche (z.B. Soziologie, Politik, Geschichte, Philosophie, Ökonomie)
- Neigung zum Lösen von praktischen Aufgaben durch Heranziehen von theoretischem Wissen (Mitwirkung im Bereich der Wohnungsanpassung für ältere Menschen und das hierzu während des Studiums gewonnene Wissen mit einbeziehen)
- Interesse an medizinischen Sachverhalten (Maßnahmen im diagnostischen, rehabilitativen und pflegerischen Bereich anregen und durchführen)
- Neigung zur sinndeutenden Beschäftigung mit der Wirklichkeit, zur Auseinandersetzung mit den allgemeinen und grundsätzlichen Fragen des Lebens (Erforschung der Lebensphase Alter)
- Vorliebe für beruflichen Umgang mit Menschen mit ständig wechselnden Kontakten (bei einer Tätigkeit in der Sozialberatung von kommunalen Institutionen, aber auch in der Seniorenberatung)
- Interesse an Mathematik (vor allem Statistik und Methodenlehre für empirische Untersuchungen in der Altersforschung)
- Neigung zum Umgang mit Daten und Zahlen (z.B. bei der wissenschaftlichen Auswertung von Daten aus der gerontologischen Forschung)
- Neigung zu helfendem, betreuendem Umgang mit Menschen (insbesondere bei einer Tätigkeit in einer ambulanten, stationären oder teilstationären Einrichtung)
- Neigung zu planender, organisierender Tätigkeit (Schaffung von Strukturen und Einrichtungen für Hilfs- und Pflegeangebote, die ein angenehmes Altern ermöglichen)
- Neigung zu sprachlich betonter Tätigkeit (mündliche Präsentationen, schriftliche Berichte) (für Vorträge im Rahmen der Senioren- und Erwachsenenbildung)
- Vorliebe für Zusammenarbeit mit Fachleuten unterschiedlicher Wissensgebiete (interdisziplinäres Arbeiten) (Zusammenarbeit mit Betriebswirten, Juristen, Politikern oder Soziologen an gemeinsamen Projekten)
- Innovationsfreude (Vorliebe für konzeptionelles Arbeiten, für das Entwickeln von Ideen, Entwürfen und Plänen) (z.B. Entwicklung von neuen Marketing- und Werbestrategien für die Zielgruppe Senioren)

### **Nachteilig:**

- Soziale Orientierung ohne Sinn für die wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen (Die geplanten Vorhaben müssen wirtschaftlich tragfähig sein und den rechtlichen und politischen Anforderungen entsprechen)
- Abneigung gegen Tätigkeit, die ständige Denkarbeit erfordert (z.B. bei einer Tätigkeit in der wissenschaftlichen Grundlagenforschung)
- Abneigung gegen das Durcharbeiten von Fachliteratur (z.B. Hinzuziehen von Artikeln aus Büchern und Fachzeitschriften oder dem Internet zur Weiterentwicklung von Erklärungsmodellen)
- Abneigung gegen Tätigkeit, die Vorgesetztenfunktion/en einschließt (Kontrollieren, Überwachen) (Leitungsfunktionen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Altenhilfe wahrnehmen)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

# **Arbeitsverhalten**

## **Notwendig:**

- Planvolle, systematische Arbeitsweise (Entwickeln und Verbessern rechtlicher, finanzieller und organisatorischer Grundlagen der Seniorenarbeit)
- Genaue, sorgfältige Arbeitsweise (z.B. Auswertung umfangreichen Datenmaterials und Ziehen zutreffender und zielführender Schlussfolgerungen)
- Kontaktfähigkeit (Zusammenarbeit mit älteren Menschen und Angehörigen unterschiedlicher Berufsgruppen)
- Befähigung zu selbstständigem Arbeiten, aber auch Befähigung zu Gruppenarbeit (Eigenständiges Entwickeln neuer Konzepte, je nach Tätigkeit aber auch Arbeit im Team z.B. mit Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaftlern oder Psychologen)
- Verantwortungsbewusstsein (z.B. bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen in der kommunalen Altenarbeit)
- Selbstsicherheit (Mut zum Beurteilen und Entscheiden) (z.B. bei der Bewertung von Umfrageergebnissen und daraus resultierender Beratung)
- Sachlichkeit, Unparteilichkeit (z.B. bei der Abschätzung von sozialen Folgen einer politischen Entscheidung)
- Neurovegetative Belastbarkeit und psychische Stabilität (spannungsreiche Situationen in Vorgesetztenfunktionen und im Umgang mit Behörden und alten Menschen; Konfrontation mit Krankheit, Leid und Tod)

## **Förderlich:**

- Überzeugungskraft (z.B. Verdeutlichen fachlicher Gesichtspunkte gegenüber Mitarbeitern, Kollegen und Geschäftsleitung)
- Freundliches, gewinnendes Wesen (Schaffen einer Vertrauensbasis zu älteren und unsicheren Patienten)
- Einfühlungsvermögen, Geduld (bei der Beratung von Senioren und der Ermittlung ihrer Wünsche und Bedürfnisse)

## **Nachteilig:**

- Starres, normativ geprägtes Denken (Voreingenommenheit kann wissenschaftlich fundiertes Arbeiten behindern, z.B. bei der gerontologischen Grundlagenforschung)
- Übermäßige Angst vor Ansteckung (bei einer Tätigkeit in ambulanten, stationären oder teilstationären Einrichtungen)

## **Ausschließend:**

Keine Angaben  
[\(zum Seitenanfang\)](#)

# **Fähigkeiten**

## **Notwendig:**

Von den folgenden Fähigkeiten ist für das Studium und die Berufsausübung jeweils ein bestimmter Mindestausprägungsgrad notwendig. Ein darüber hinausgehender (höherer) Ausprägungsgrad ist meist vorteilhaft.

- Gut-durchschnittliches allgemeines intellektuelles Leistungsvermögen (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife )
- Gut-durchschnittliche Wahrnehmungs- und Bearbeitungsgeschwindigkeit (Analyse von und Schlussfolgerung aus Texten) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)
- Gute logische Denkfähigkeit (relativ hoher Komplexitäts- und Abstraktionsgrad des Gegenstandsbereichs) (z.B. bei der gerontologischen Grundlagenforschung) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)
- Gute mathematische Befähigung (vor allem Statistik und Methodenlehre für empirische Untersuchungen in der Altersforschung) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)
- Gut-durchschnittliches schriftliches Ausdrucksvermögen (Verfassen von Gutachten im Sachverständigenwesen) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)
- Gut-durchschnittliches mündliches Ausdrucksvermögen (für Beratungsgespräche in der Senioren- und Sozialberatung) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)
- Gut-durchschnittliche Befähigung zum Planen und Organisieren (planende, organisierende und verwaltende Aufgaben in der stationären bzw. offenen Altenhilfe und Altenpflege wahrnehmen) (Bezugsgruppe: Personen mit Hochschulreife)

## **Förderlich:**

- Pädagogisches Geschick (bei der Anleitung älterer Menschen)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Kenntnisse und Fertigkeiten**

Zusätzlich zu den im Studium erworbenen berufsbezogenen Kenntnissen und Fertigkeiten ist Folgendes notwendig oder förderlich:

- Zusätzliche Kenntnisse und Erfahrungen, z.B. in den Bereichen Organisationssoziologie, Supervision, Mitarbeiterführung oder Beratungsmethoden

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Körperliche Eignungsvoraussetzungen**

- Normales oder ausreichend korrigierbares Hörvermögen (z.B. Führen von Gesprächen mit Einzelnen oder in Gruppen)
- Gutes oder ausreichend korrigierbares Sehvermögen (z.B. Lesen von Fachliteratur)
- Gutes Sprechvermögen (Aussprache verständlich z.B. beim Vortragen oder beim Reden vor größeren Gruppen)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Körperliche Eignungsrisiken**

Bei folgenden körperlichen Gegebenheiten sollte vor der Berufstätigkeit der Arzt/die Ärztin eingeschaltet werden:

- Nicht ausreichend korrigierbare Einschränkungen des Hörvermögens
- Nicht ausreichend korrigierbare Einschränkungen des Sehvermögens
- Sprachschwierigkeiten (unverständliche Aussprache)

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Kompetenzen**

### **Kompetenzen**

- Alterssoziologie (Ausbildung)
- Gerontologie (Ausbildung)
- Gerontopsychiatrie (wissenschaftlich) (Ausbildung)
- Gerontopsychologie (Ausbildung)
- Sozialforschung (Ausbildung)

### **Weitere Kompetenzen**

- Altenarbeit, Seniorenanarbeit (Ausbildung)
- Altentherapie, Gerontotherapie
- Aufsicht, Leitung (Arbeitsbereich/Funktion)
- Beratung (Arbeitsbereich/Funktion)
- Empirische Sozialforschung (Ausbildung)
- Forschung (Arbeitsbereich/Funktion)
- Geronto-Sozial-Therapie
- Gesundheitsökonomie (Ausbildung)
- Lehrtätigkeit (Ausbildung)
- Marketing (Arbeitsbereich/Funktion)
- Organisation (Arbeitsbereich/Funktion)
- Personalwesen (Arbeitsbereich/Funktion)
- Pflegeorganisation (Ausbildung)
- Planung (Arbeitsbereich/Funktion)
- Rehabilitation (Ausbildung)
- Sozialmanagement (Ausbildung)
- Sozialpolitik, Sozialplanung (Ausbildung)
- Sozialrecht (Ausbildung)
- Unterricht, Schulung (Arbeitsbereich/Funktion)

## Soft Skills

- Denkvermögen
- Einfühlungsvermögen
- Flexibilität
- Führungsfähigkeit
- Kontaktfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Organisationsfähigkeit
- Psychische Belastbarkeit
- Pädagogische Fähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## Medien (**Bücher, Zeitschriften, Internet u. weitere Quellen**)

- **Bücher/Medien, die im Buchhandel erhältlich sind:**

- **Enzyklopädie der Gerontologie**  
Verfasser: Andreas Kruse, Mike Martin  
Verlag: Huber, Bern  
Erscheinungsjahr: 2004
- **Internationale Gerontologie**  
Verfasser: Fred Karl, Martha Meyer  
Verlag: Kassel University Press  
Erscheinungsjahr: 2004
- **Lexikon Medizin**  
Verfasser: P. Reuter  
Verlag: Springer  
Erscheinungsjahr: 2004
- **Gerontologie und Pflege**  
Verfasser: Thomas Klie u.a.  
Verlag: Vincentz  
Erscheinungsjahr: 2003
- **Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie**  
Verfasser: Fred Karl (Hrsg.)  
Verlag: Juventa  
Erscheinungsjahr: 2003
- **Berufskunde Altenpflege**  
Verfasser: Johannes Plümpe  
Verlag: Schlütersche  
Erscheinungsjahr: 2000
- **Gerontologie für die Altenpflegeausbildung**  
Verfasser: Christopher Berghoff (Mitarb.)  
Verlag: Kieser  
Erscheinungsjahr: 2000
- **Soziale Gerontologie**  
Verfasser: Hildegard Entzian u.a.  
Verlag: Mabuse  
Erscheinungsjahr: 2000

- **Fachzeitschriften**

- **Altenheim**  
Verlag: Vincentz  
Internet  
Organ der gemeinnützigen und privaten Alten- und Pflegeheime
- **Altenpflege**  
Verlag: Vincentz  
Internet  
Organ der Fachkräfte in ambulanter und stationärer Altenpflege
- **Heilberufe - Das Pflegemagazin**  
Verlag: Urban & Vogel  
Internet  
Offizielle Zeitschrift für die Mitglieder des Deutschen Pflegerverbands (DPV)
- **Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie**  
Verlag: Steinkopff  
Internet  
Organ der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie
- **Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie**

- **Informationen von Ministerien, Verbänden, Organisationen**

- Pflegestudium.de: Informationen über Studiengänge  
Eine Information von Marianne Zeller-Dumke (pflegestudium.de)
- pflegen-online.de  
Eine Information der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
- pflegenet.de - Informationen rund um die Altenpflege

- **Informationen im Berufsinformationszentrum (BIZ) und zum Teil bei [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)**

- **BBZ Beruf Bildung Zukunft - Gesundheit und Körperpflege (Heft 11)**  
Broschüre erhältlich im Berufsinformationszentrum (BIZ)
- **Film, Berufe rund ums Alter**
- **STUB - Studien- & Berufswahl**  
Eine Information der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und Bundesagentur für Arbeit

[\(zum Seitenanfang\)](#)

### **Berufs-/Interessenverbände, Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Organisationen**

- **Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. (DGGG)**  
Alte Jakobstraße 77  
10179 Berlin  
Fon: 0 30/28 44 99-24  
Fax: 0 30/28 44 99-34  
eMail: gsd@dggg-online.de  
Internet: <http://www.dggg-online.de/>
- **Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik (GGT)**  
Max-Planck-Straße 5  
58638 Iserlohn  
Fon: 0 23 71/95 95-0  
Fax: 0 23 71/95 95-20  
Internet: <http://www.gerontotechnik.de>
- **ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft**  
Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin  
Fon: 0 30/69 56-0  
Fax: 0 30/69 56-31 41  
eMail: info@verdi.de  
Internet: <http://www.verdi.de>
- **Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V.**  
Evinger Platz 13  
44339 Dortmund  
Fon: 02 31/72 84 88-0  
Fax: 02 31/72 84 88-55  
eMail: ffg@pop.uni-dortmund.de  
Internet: <http://www.ffg.uni-dortmund.de/>
- **International Association of Gerontology - European Region**  
Londýnská 15  
CZ-12000 Prag 2  
Fon: +420/222 520 690  
Fax: +420/222 514 294  
eMail: etopink@vfn.cz  
Internet: <http://www.iag-er.org>

[\(zum Seitenanfang\)](#)

## **Stellenbörsen**

### **Weitere Informationsquellen für Bewerbung und Stellensuche (Fachpresse und Online-Dienste)**

- akademiker-online  
Richtet sich insbesondere an Hochschulabsolventen mit Angeboten zum Berufseinstieg. Die Offerten sind nach Postleitzahl und Studienrichtung eingrenzbar. Ausführliche Firmendaten.
- alma mater  
Angebote für Hochschulabsolventen und Young Professionals. Vorwählbar sind die Tätigkeitsbereiche "Freie Wirtschaft" und "Forschung/Lehre". Um Näheres zu den ausgeschriebenen Stellen zu erfahren, ist eine Registrierung erforderlich.
- ded Stellenmarkt  
Internet-Stellenbörse des Deutschen Entwicklungsdienstes. Die sehr umfassende Datenbank lässt sich nach Berufsgruppen oder nach Sektoren, z.B. Land- und Forstwirtschaft/Ressourcenschutz, durchsuchen.
- Forschung & Lehre  
Online-Stellenmarkt der gleichnamigen Zeitschrift mit Stellenangeboten für Akademiker aus Forschung und Lehre vorwiegend an Universitäten. Ins Netz gestellt werden Scans der Anzeigen, so wie sie auch in der Zeitschrift veröffentlicht sind.
- HUM-MOLGEN  
Englischsprachiges internationales Kommunikationsforum für Biowissenschaften, Pharmazie und Medizin. Der Stellenmarkt, der sich in der Hauptsache an Akademiker richtet, umfasst weltweite Angebote.
- Internationaler Stellenpool  
Das Auswärtige Amt bietet auf seiner Website eine komfortabel durchsuchbare Datenbank mit Stellenausschreibungen internationaler und supranationaler Organisationen. Zielgruppe sind vor allem Hochschulabsolventen nahezu aller Fachrichtungen.
- medizinische-berufe.de  
Zahlreiche offene Stellen im Medizinbereich sind recherchierbar: Arzt-, Altenhilfe-/Betreuungsstellen, pharmazeutische Berufe, Berufsfelder Forschung, Technik oder Verwaltung sind ebenso vertreten wie Ausbildungsangebote.
- Science-Jobs-De  
Forschungs-, Promotions-, Post-Doc-Stellen im wissenschaftlichen Bereich, in der Regel an öffentlichen Forschungseinrichtungen. Das Archiv hält jeweils Angebote der zurückliegenden 60 Tage vor.
- Stellenblatt.de  
Auf Stellenblatt.de finden Beamte und Bewerber für eine Angestelltenposition aktuelle Stellenausschreibungen aus allen Bereichen des Öffentlichen Dienstes. Die Angebote können nach arbeitgebenden Institutionen und Ländern gefiltert werden.

[\(zum Seitenanfang\)](#)